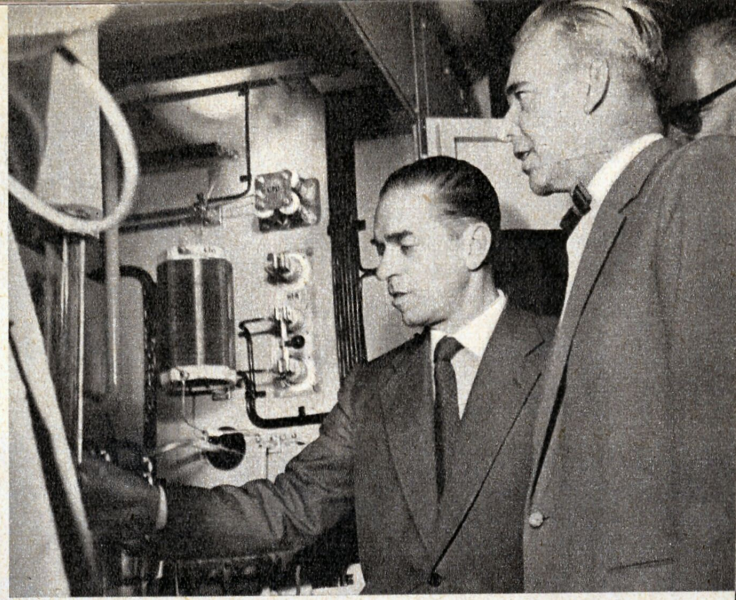


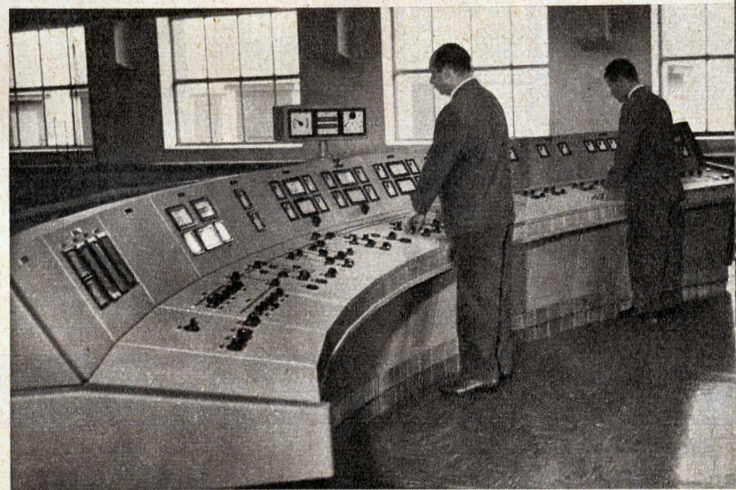
Großsender Bisamberg fertiggestellt

Am Montag, dem 17. August, wurde die neue Großsendeanlage auf dem Bisamberg versuchsweise in Betrieb genommen. Die einst, im Jahre 1932, dort aufgebaute Anlage – einer der ersten Großsender Europas – war 1945 völlig zerstört worden. Der Neubau aber war erst nach dem Abschluß des Staatsvertrages möglich geworden. – Die neue Sendeanlage, deren Bau schon Ende 1956 vom Österreichischen Rundfunk geplant und von den zuständigen Behörden genehmigt wurde, ist wesentlich leistungsfähiger als die alte, auch wurden bei ihrem Bau die neuesten Erkenntnisse berücksichtigt, so daß die Sendestation Bisamberg nun wieder zu den modernsten Anlagen ihrer Art zählt. Die Anlage strahlt mit zwei Sendern die beiden Mittelwellenprogramme aus. Beide Sender arbeiten mit der für Österreich vorgesehenen Maximalleistung von je 150 kW. Der nördlich gelegene Mast, der das Zweite Programm abstrahlt, ist ein neues Wahrzeichen Wiens. Er ist mit 265 Meter Höhe einer der höchsten Antennenmaste überhaupt. Der Österreichische Rundfunk hat mit dem Bau dieser Anlage wieder eine bedeutende Leistung vollbracht.

▼ Die Antennenanlage besteht aus je einem Stahlmast für das „Erste“ und für das „Zweite“ Programm. Entsprechend den verschiedenen Wellenlängen sind die Maste verschieden hoch: der südlich gelegene (unser Bild) 120,5 Meter, der Nordmast 265 Meter. – Links und rechts auf dem Bild die Hochfrequenzenergieleitungen.

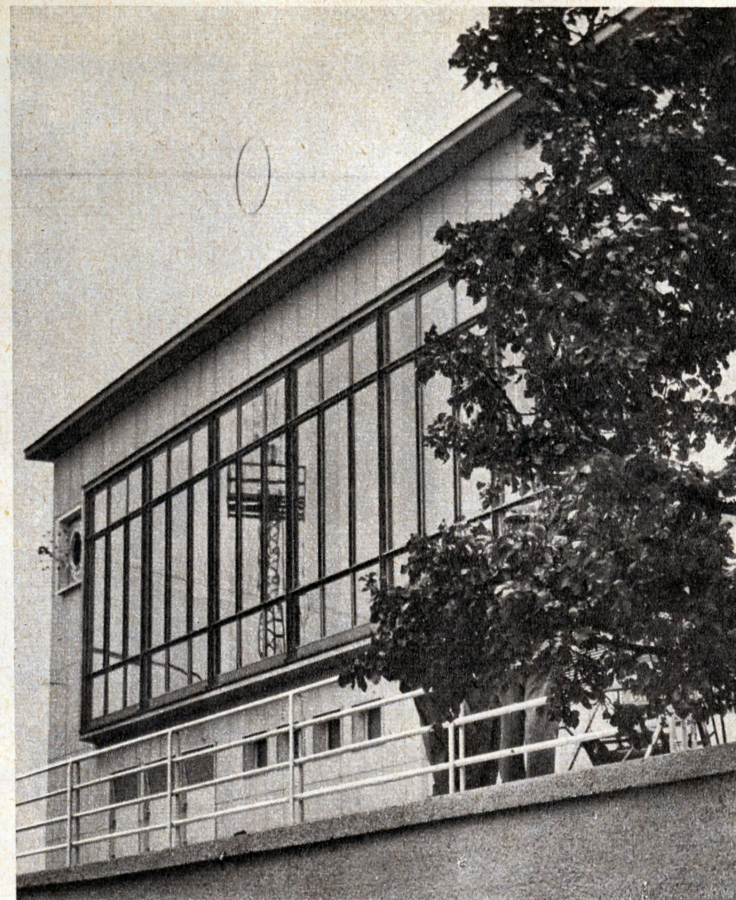


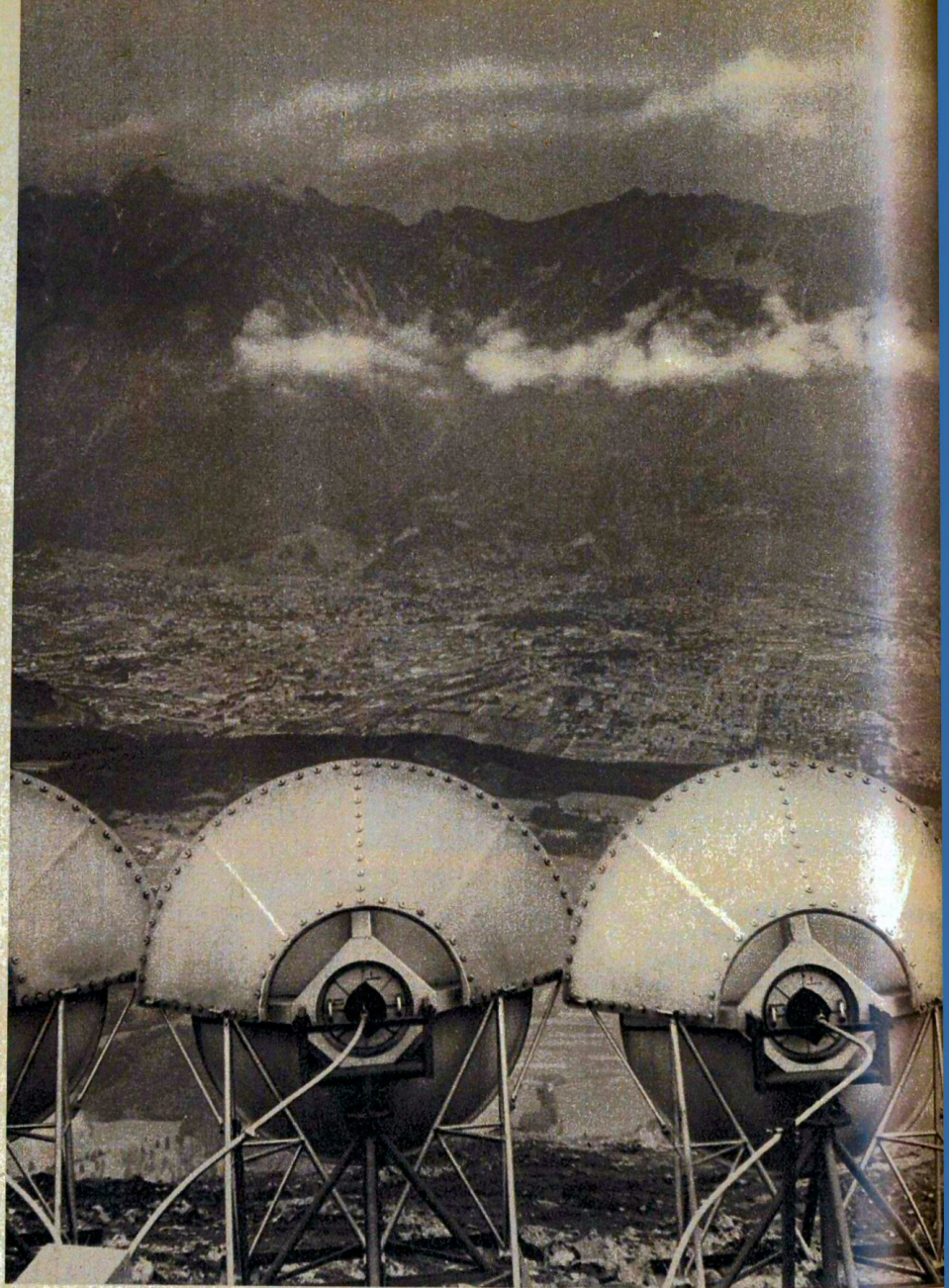
▲ Vor der Leistungsendstufe. Der Technische Direktor und stellvertretende Generaldirektor Dipl.-Ing. Fuchs (Mitte) mit Oberingenieur Caspar (links) und dem Stationsleiter des neuen Senders Ing. Passelt, bei der Besichtigung kurz vor der Inbetriebnahme.



▲ Das Schalt- und Kontrollpult im Senderaum. – Alle technischen Neuerungen wurden berücksichtigt. Der alte Sender konnte nur knapp 17% der zugeführten Energie in Sendeleistung verwandeln, der neue aber erreicht einen Wirkungsgrad von fast 60%.

▼ Das neue Betriebsgebäude wurde als Zweckbau so ausgeführt, daß die Instandhaltung minimale Kosten erfordert.





▲ Ein freitragender Rohrmast auf freistehendem Gittermast – das ist die technische Typenbezeichnung für den Mast, der auf dem Pfänder errichtet worden ist. Von ihm werden das Erste und das Dritte Programm sowie Bild und Ton des Fernsehprogramms ausgestrahlt.

▲ Unvergeßlich eindrucksvoll ist stets die Fernsicht neben den Richtfunkgeräten, da sie an besonders hohen und freigelegenen Punkten aufgebaut werden mußten, um eine Schwächung des Signals durch Hindernisse – besonders durch Berge – nach Möglichkeit zu vermeiden, denn die Reichweite der ultrakurzen Wellen ist – wie die des Lichtes – begrenzt. Das Bild zeigt die Richtfunkgeräte des großen Senders auf dem Patscherkofel in Tirol.

Vom Pfänder bis zum Bisamberg

Erst vor wenigen Wochen wurde auf dem 1060 Meter hohen Pfänder bei Bregenz das österreichische Richtfunknetz von Verkehrsminister Dipl.-Ing. Karl Waldbrunner feierlich in Betrieb genommen. Und auch erst seit wenigen Wochen werden das Erste und das Zweite Rundfunkprogramm von der neuen Großsendeanlage auf dem Bisamberg bei Wien versuchsweise ausgestrahlt. Der Österreichische Rundfunk kann damit auf Leistungen hinweisen, die auch jenseits der Grenzen mit großer Achtung aufgenommen worden sind.

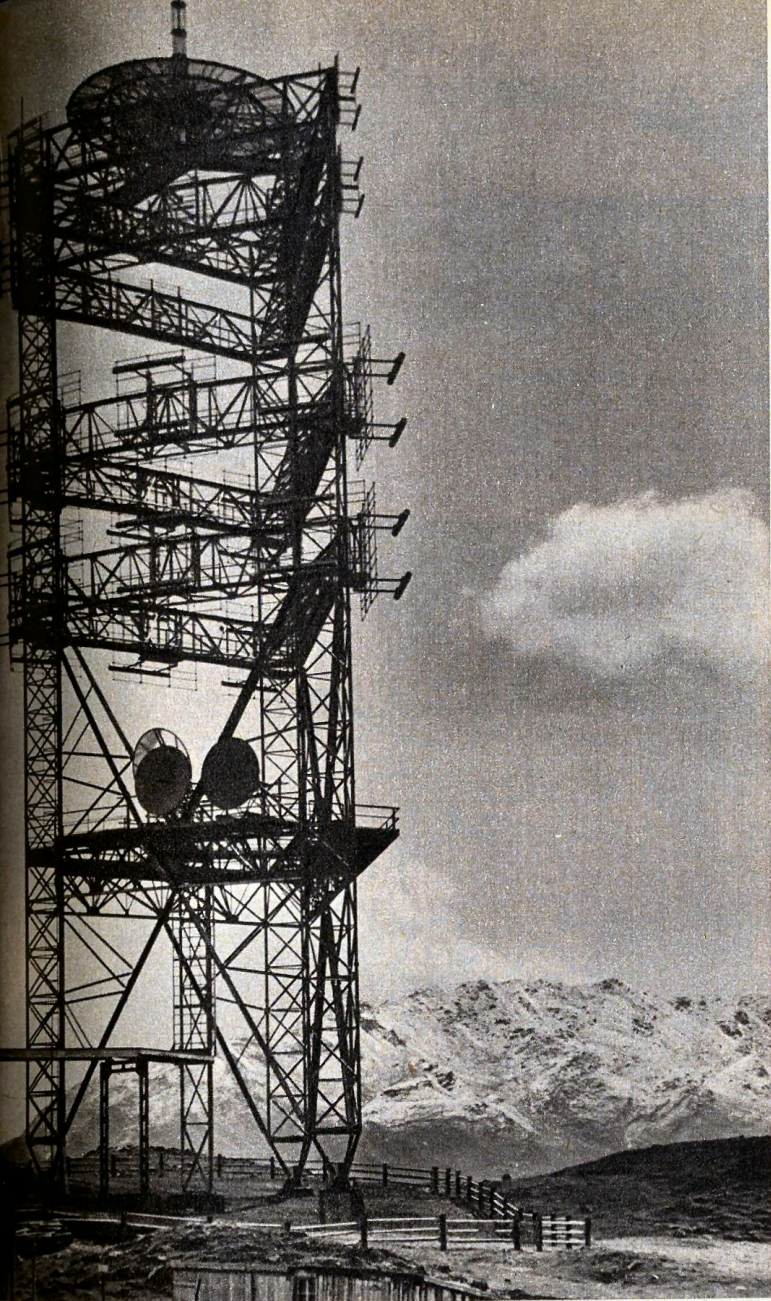
Für das Fernsehen mußte eine riesige „Sendeschiene“ quer durch Österreich gebaut werden. Von Wien ausgehend, verläuft diese Sendeschiene über den Anninger, den Sonnwendstein und quer durch die Steiermark bis zum Pyramidenkogel am Wörthersee. Auch die große Westtransversale führt zunächst zum

Anniger, dort befindet sich eine „Weiche“. Der Weststrang zweigt ab zum Jauerling, führt von dort weiter über den Sonntagsberg bei Waidhofen a. d. Ybbs nach Flecken-dorf bei Linz und schließlich über den Hausruck zum Gaisberg. Bei der Festspielstadt gabelt sich die Funkschiene noch einmal: ein Strang

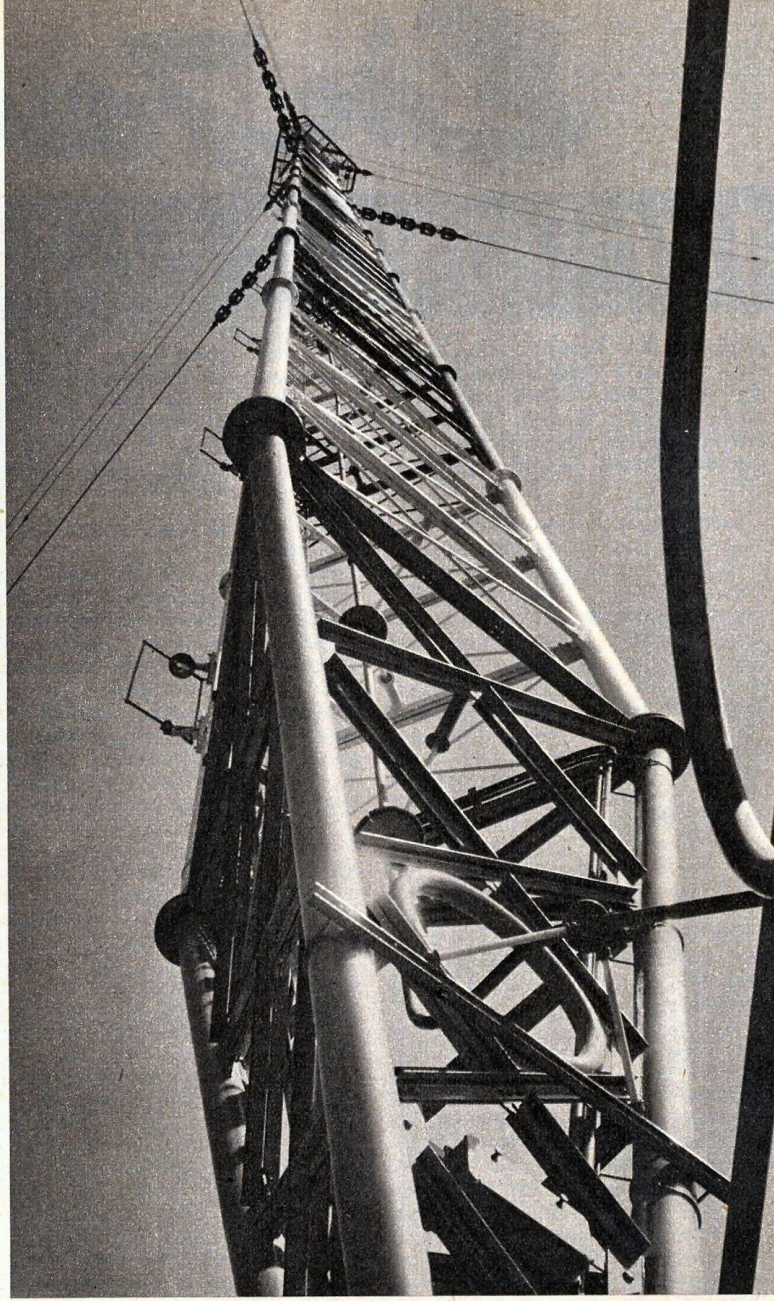
führt nach München, gewissermaßen zur Hauptstraße der Eurovision.

Die andere Schiene verläuft, den Geländeschwierigkeiten ausweichend, zum Patscherkofel bei Innsbruck. Von dort aus wurde die letzte Etappe zum Pfänder geführt. Zugspitze und Vallugagrät auf dem Arlberg fungieren als Stützpunkte. In

der Hauptstadt Vorarlbergs ist die Richtfunkstrecke zu Ende. Für Österreich zumindest. Die Schweizer jedoch haben schon Anschluß: Sie strahlen ihre elektromagnetischen Wellenbündel vom eisbedeckten Säntis aus quer über den Bodensee in den Eckpfeiler der österreichischen Richtfunkstrecke ein.



▲ Als freistehender Gitterturm wurde der Mast auf dem Patscherkofel konstruiert. Mit dem 1. Juni dieses Jahres wird von ihm auch das Rundfunkprogramm abgestrahlt. Für das Fernsehprogramm wird er schon seit dem 15. Dezember 1958 gebraucht. Auch dieser Mast dient dem Richtfunk der Post, wie die auf dem Gaisberg, dem Jauerling, dem Pfänder und dem Schöckl.



▲ Nur für den Rundfunk wurden die Maste auf dem Bisamberg bei Wien gebaut. Hier ist die Stahlkonstruktion des Mastes selbst die Antenne.
Photos F. W. Scheidl

▼ Ohne Prunk, aber mit allen technischen Neuerungen wurde der Senderaum der neuen Großsendestation auf dem Bisamberg eingerichtet.

